Die Evangelistenschule Johanneum – Geschichte und Gegenwart

Dr. Martin Werth

Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Mit einer Andacht über diesen Vers aus 1. Kor. 15, 58 wurde die Evangelistenschule Johanneum am 21. Okt. 1886 in Bonn gegründet.
Die Evangelistenschule Johanneum war das erste innerkirchliche theologische Seminar, das mit der Zielrichtung der Evangelisation in Deutschland ausbildete.

Die Gründung des Johanneums ist eng mit der Lebensgeschichte des Bonner Theologieprofessors D. Theodor Christlieb (1833-1889) verbunden. Im Alter von 25 Jahren wurde er Pfarrer der deutschen Gemeinde in London. Ab 1868 arbeitete er als Professor für Praktische Theologie in Bonn. Das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Evangelisation hat Christlieb aus England mitgebracht, wo er u. a. zu Moody und Spurgeon Kontakt hatte. In Deutschland nimmt er wahr, dass die Kirche ihre Mitglieder – vor allem in den städtischen Gebieten – gar nicht mehr erreicht. Christlieb hatte den Eindruck, dass die Kirche auf die Herausforderung durch Kirchenmitglieder, die keine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben, keine Antwort hat. Die Pfarrer hätten zu einer evangelistischen Tätigkeit weder Zeit noch seien sie darauf an der Universität vorbereitet worden. Christlieb wurde zum geistigen Promotor der modernen Evangelisation in Deutschland. Durch seine Initiative und Mitwirkung kam es 1880 zur Gründung des westdeutschen Zweiges der Evangelischen Allianz, 1882 zur ersten Großevangelisation durch Friedrich v. Schlümbach in Berlin, 1884 zur Gründung des Deutschen Evangelisationsvereins, 1886 zur Eröffnung der Evangelistenschule Johanneum und 1888 zur ersten Gnadauer Pfingstkonferenz.

Neben Christlieb ist für die Anfangsgeschichte des Johanneums der Missionar Elias Schrenk (1831-1913) zu nennen, der praktische „Bahnbrecher der Evangelisation in Deutschland". Schrenk war Mitbegründer des Evangelisationsvereins und hat sich nach Ermutigung durch Christlieb ab 1886 ganz dem Evangelistendienst in Deutschland zur Verfügung gestellt. Dabei hat er auch im Johanneum mitgearbeitet und nach dem Umzug des Johanneums nach Barmen auch einige Jahre dort gewohnt.

So unterschiedlich Christliebs und Schrenks Akzente in Bezug auf den Dienst der „Evangelisten" waren (Christlieb dachte eher an örtlich in der Gemeinde arbeitende Verkündiger; Schrenk eher an überregional „reisende" Evangelisten), so einig waren sie sich über die Notwendigkeit der Ausbildung solcher Personen. In der Satzung des Evangelisationsvereins heißt es, die Evangelisten sollten neben dem Gemeindedienst auch *„in größeren öffentlichen Versammlungen in allerlei, auch weltlichen Lokalen durch freie Ansprache die gottentfremdeten … Massen wieder unter den Einfluß des Evangeliums bringen und dadurch dem Christentum und der Kirche zurückzugewinnen suchen.*"

In seinem berühmten Barmer Vortrag vom 9. August 1888 *„Die Bildung evangelistisch begabter Männer zum Gehilfendienst am Wort und dessen Angliederung an den Organismus der Kirche*" sagt Christlieb: *„Der Evangelist muß immer etwas haben von dem Hirtenblick der Liebe, der das Herz bricht, wenn sie die Schafe verschmachtet sieht, und aus diesem tiefen Mitgefühl heraus muß er reden und seine Worte und Gedanken dem Inhalt und der Form nach den geistig sittlichen Zuständen der Hörer anpassen können. Was zu Herzen gehen soll, muß aus dem Herzen kommen.*"

Die weitere Geschichte des Johanneums kann hier nur ansatzweise skizziert werden:

- Nach Christliebs Tod wird Theodor Haarbeck von St. Chrischona 1889 als Direktor ans Johanneum berufen.
- 1893 zieht das Johanneum von Bonn nach Barmen um, weil man dort stärkere Unterstützung durch die Gemeinden erwarten konnte. Intensive Beziehungen pflegt das Johanneum bis heute zu Gemeinden im Oberbergischen, im Hessischen Hinterland, am Niederrhein und in Wittgenstein.
- 1934, im Jahr der Barmer Theologischen Erklä-

rung, warnt das Johanneum eindringlich vor den „Deutschen Christen“: *„Die Offenbarung, deren Urkunde die Bibel ist, kommt allein von oben, vom lebendigen Gott und leidet keinerlei religiöse Beimischung vom Menschen her, von Rasse, Blut oder Geschichte. … Deshalb lehnt das Johanneum die Richtung der Deutschen Christen ab. … Darum fragen wir jeden Bruder, ob er sein Verbleiben [im Dienst einer von den Deutschen Christen dominierten Gemeinde] verantworten könne. – Trotz aller ihm gemachten Zusagen und, obgleich er nach seiner Meinung auch weiter das Evangelium verkündigt, begibt er sich in Gefahr. Er fördert widerchristliche Mächte, macht sich fremder Sünde teilhaftig, gerät selbst in Irrtum und Verstrickung und damit auf den Weg des ewigen Verderbens.*“

- 1965 müssen die Gebäude des Johanneums dem Bau der A46 weichen. Ca. zwei Kilometer entfernt entsteht der noch heute genutzte Neubau, der nun nach 53 Jahren eine gründliche Umgestaltung nötig hat.
- Seit 1992 werden auch Frauen in die Ausbildung aufgenommen.

Seit seinen Anfängen bis heute ist das Johanneum ein innerkirchliches freies Werk, d. h. in seiner Finanzierung stecken keine staatlichen oder kirchlichen Steuermittel. Ein Freundeskreis und die Absolventinnen und Absolventen tragen das Werk durch Spenden. Das Johanneum ist Mitglied im Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband, in der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) und in der Konferenz Missionarischer Ausbildungsstätten (KMA). Intensive Verbindungen gibt es zu Kirchen und Verbänden, insbesondere im Bereich der missionarischen Jugendarbeit (z.B. CVJM, EC, ejw, cjb, SMD).

Die Ausbildung umfasst vier Jahre. Dazu gehören drei Jahre seminaristisches Präsenzstudium in Wuppertal und ein Anerkennungsjahr, das zugleich erstes Dienstjahr ist. Pro Jahr werden ca. 15 Studierende aufgenommen. Die Arbeitsfelder liegen vor allem im Bereich der evangelischen Landeskirche und der in ihnen arbeitenden freien Werke und Verbände. Die Absolventinnen und Absolventen gehören nach der Einsegnung zur „Johanneumsgemeinschaft“, die gegenwärtig ca. 900 Personen umfasst. Das Johanneum ist seit seinen Anfängen ein eingetragener Verein. Vorsitzender ist Generalsekretär i. R. Theo Schneider. Direktor ist seit 2017 Pastor Dr. Martin Werth (Dozent seit 1997). Sechs hauptamtliche und einige nebenamtliche Dozentinnen und Dozenten lehren am Johanneum.

Das Johanneum sieht weiterhin seinen Auftrag darin, Menschen für den hauptamtlichen Verkündigungsdienst auszubilden. In den letzten Jahrzehnten haben alle Absolventen nach Beendigung des Studiums eine für sie passende Stelle gefunden. Das Konzept der Johanneumsausbildung besteht in einer Mischung aus einer offenen, dem biblischen Wort und dem Erbe von Reformation, Pietismus und Bekennender Kirche verpflichteten Theologie und einer dichten, auf Persönlichkeitsbildung ausgerichteten Lebens- und Dienstgemeinschaft. Nach wie vor sind die „Vier B“ (Bekehrt – Bewährt – Berufen – Begabt) Aufnahmevoraussetzung.
Für Interessentinnen und Interessenten bietet das Johanneum mehrfach im Jahr Info-Wochen an, die für eine Bewerbung obligatorisch sind. Die Internet-Seite www.johanneum.net gibt Auskunft über alles Wissenswerte zum Johanneum.

Evangelistenschule Johanneum Wuppertal

Die Ferienzeit ist vorbei, der Alltag am Johanneum hat begonnen und damit nähert sich auch der nächste Besuch des Johanneums. Vom 4.10. bis zum 21.10.18 sind wir wieder in Nümbrecht und Umgebung aktiv. Wir werden einige Hauskreise, Bibelstunden, Jungscharen, Teenykreise und auch Gottesdienste mitgestalten. Besonders freuen wir uns wieder auf die persönlichen Begegnungen bei den Hausbesuchen. Über Spenden freut sich das Johanneum natürlich auch immer sehr. Raffael Deutschmann und Reza Sadeghinejad sind inzwischen in das Anerkennungsjahr gestartet. Dafür dürfen Sie sich vielleicht auf ein oder zwei neue Gesichter freuen.
Ganz liebe Grüße und Segenswünsche aus dem „sonnigen“ Wuppertal!
Ihre Studenten aus dem Johanneum

Lilav Hannan, Dennis Weiß, Lydia Heller